

Auf eigenen Beinen stehen

September 2022

von Dorothea Schwarz

Längere Zeit war der Schulbetrieb wegen des strengen Lockdowns in Indien zum Erliegen gekommen. Dank vieler Spenden konnten die Lehrergehälter aber auch in dieser Zeit weiter bezahlt werden und das Prana-Projekt konnte Corona-Hilfen in Form von Lebensmittel-paketen und finanzieller Unterstützung leisten.



Erfreulicherweise konnte der Schulbetrieb in der Förderschule nach Lockerung der Corona-Maßnahmen vor Ort schnell wieder auf-genommen werden. Solange die Schule noch geschlossen bleiben musste, konnten genug Freiwillige gefunden werden, die – nach entsprechender Schulung – die Kinder in kleinen Gruppen an geeigneten Orten im Freien unterrichtet haben.

Inzwischen ist die Schule wieder geöffnet und die Kinder bekommen dort auch wieder regelmäßige Mahlzeiten. Die gesunden Kinder können auch schnell alles aufholen, was sie an Unterrichtsstoff versäumt haben.

Viel schwieriger war die Situation für die „Kinder mit besonderen Herausforderungen“, die einer ständigen therapeutischen Betreuung bedürfen. Sie haben unter den Auswirkungen der Pandemie am meisten gelitten. Nun ist auch diese Einheit endlich wieder geöffnet.

Ganz aktuell bemüht sich das Prana-Projekt auch ganz besonders darum, die Frauenförderung voranzutreiben, Frauen also dabei zu unterstützen, unabhängig von ihren Männern zu werden und sich ein eigenes Einkommen zu sichern, über das sie frei verfügen können. Wichtig ist dabei zunächst die Alphabetisierung von jungen Frauen. Frau Link hat uns berichtet:

„Wir ermutigen sie, ein eigenes Konto zu eröffnen, und dazu muss man lesen können. Und bald werden sie sehen, wie einfach das Leben geworden ist, wenn man nicht jeden Monat mit dem Scheck auf die Bank gehen muss, und dort Bargeld abheben muss, das dann nicht selten der alkoholranke Ehemann aufstöbert (wo will man in einer Hütte Geld verstecken) und es versäuft. So motivieren wir also Frauen zu einer Unabhängigkeit, die sie, bis auf wenige Ausnahmen, nicht haben.“

Die Konten sehen so aus, dass sie immer zwei Personen unterschreiben müssen. In unserem Falle unsere Schuldirektorin und die jeweilige Frau. Auf diese Weise kann der Mann nicht mit auf die Bank kommen und seine Frau erpressen, weil ja die zweite Unterschrift fehlt. Umgekehrt kann natürlich auch unsere Schuldirektorin nicht einfach Geld abheben. Aber das versteht sich ja wohl von selbst.“

Schließlich hat die Pandemie doch auch positive Auswirkungen gehabt:

Eine wichtige Einkommensquelle stellt inzwischen die Seifenproduktion dar. Die jungen Frauen haben Dank des traditionellen Wissens alter Frauen aus den umliegenden Dörfern gelernt, Seifen und Waschmittel aus Naturmaterialien herzustellen, die sie nun selbständig in ihrer eigenen Umgebung und in kleinen Läden verkaufen. Wichtiger Abnehmer ist natürlich auch die Schule des Prana-Projekts.

Auch die Schneiderinnen sind sehr aktiv. Die Schneiderei konnte auch während des Lockdowns weiter betrieben werden, die Frauen haben in dieser Zeit vor allem Atemmasken genäht, die verkauft, überwiegend aber an Arme verschenkt wurden. Inzwischen wird wieder alles genäht und die Schneiderinnen beklagen sich schon, dass sie zu wenig Platz für Nähmaschinen haben, weil auch sie sich einen schönen Markt erobern konnten.

Im Oktober wird Projektgründerin Hildegard Link vor Ort entscheiden, welche Maßnahmen möglich sind, um das Projekt weiter zu fördern und eventuell umzustrukturieren. Leider fehlt es derzeit an Geld, da die Spendeneinnahmen seit Beginn des Krieges in der Ukraine fast ganz ausbleiben.

Wir vom Eine Welt Förderkreis Windach e.V. freuen uns deswegen ganz besonders über Spenden, die wir an das Prana-Projekt weiterleiten können.

Mehr Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter: www.linkhilfe.de